

Erstein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.
Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Erstein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.
Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 16.

Welzheim, Dienstag den 27. Januar 1874.

Ausl. 800.

Verfügungen der Behörden.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienstfache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers,
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten öffentlichen Klassen den Bittsteller für den Gebrauch der Bader nicht vollständig unterstützen können,
 - d) eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugniß über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewandten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschliezung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Zeugnisse ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Ärzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindeführern wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, können nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Den 20. Januar 1874.
K. Badaufsichtsbehörde.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät, haben vermöge Höchster Entschliezung vom 23. d. M. den Postpraktikanten 1. Klasse Stierlin

in Welzheim zum Postamtsassistenten, unter Vorbehalt der Anweisung der Dienststellen, gnädigst ernannt.
* Welzheim, 26. Jan. Als Seltenheit in jetziger Jahreszeit können wir die Thatsache constatiren, daß gestern hier ein Maifäser und ein Schmetterling gefangen worden sind.

Stuttgart, 24. Jan. Der St.-M. veröffentlicht das Gesetz betreffend die Gehalte der Lehrer an den Volksschulen.

Das neue Finanzgesetz soll nächsten Mittwoch in der 2. Kammer zur Endabstimmung kommen und sofort an die 1. Kammer, so daß doch das Budget noch zum Abschluß kommt, ehe der Landtag vertagt wird.

Stuttgart, 25. Jan. Gestern Abend wurde uns der zweite dießjährige Maifäser als Geschenk überbracht, nächstens kommen die Schmetterlinge an; aber eine solche milde Witterung im Monat Januar erregt manche Besorgniß. — Uebrigens, laut Privatnachricht aus St. Petersburg, gibt es dort heuer ebenfalls keinen Winter und die Schlitten bleiben seit vier Wochen unbenützt, was in St. Petersburg seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. (B.-Z.)

Göppingen, 23. Jan. Innerhalb 14 Tagen haben wir 2 traurige Unglücksfälle zu beklagen. Einem Mädchen von ca 14 Jahren wurde durch eine große Mauge der Kopf zerquetscht worauf bald der Tod erfolgte. Gestern verunglückte ein Zimmergeselle beim Aufwinden eines großen Stückes Bauholz, wodurch derselbe ganz zusammengebrückt wurde. An dessen Auskommen wird stark gezweifelt. Leider ist auch von einem bedeutenden Goldwaaren-Diebstahl, und sogar auch von einem Straßenraub zu berichten, von zwei Strochn 2 Stunden von hier, an einer Gerhändlerin ausgeübt, wobei derselbe 104 fl. in baarem Gelde abgenommen wurden. Bis heute ist man den Thätern noch nicht auf der Spur.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Jan. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ tritt den irrigen Auffassungen der Presse entgegen, als habe die französische Regierung bei den letzten Maßnahmen einem Druck von Außen nachgegeben. Keine dieser Maßregeln, so sagt das Blatt weiter, sei Gegenstand eines Verlangens Seitens Deutschlands gewesen; das französische Ministerium habe sich lediglich von dem Gefühl seiner Würde leiten lassen und in Erwägung der französischen Interessen vollkommen freiwillig gehandelt. Die deutsche Regierung hatte sich vorbehalten, nach Maßgabe der französischen Gesetze gegen die französischen Bischöfe wegen Majestäts-Beleidigung einzuschreiten. Abzuwarten bleibe, ob die Genugthuung ausreichend sein werde, um solcher Schritte nicht zu bedürfen.

Die Bewaffnung des pr. Gardekorps mit Mausergewehren ist beschlossene Sache. Die Schießübungen ergeben eine nahezu 2000 Schritt erreichende Tragweite.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Jan. Um der betreffenden Initiative des Abgeordnetenhauses zuvor zu kommen, bereitet das Ministerium, wie man hört, einen Gesetzentwurf zur Einführung der obligatorischen Zivilehe vor.

In Folge einer Erkrankung seiner jüngsten Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, ist der Kaiser gestern Abend nach Ofen abgereist.

Oesterreich bleibt nicht zurück. Es hat im Reichstage confessionelle Gesetzesvorlagen gemacht, die kurz und bündig sind. Das

Concorbat wird aufgehoben. Jede Befehung von geistl. Stellen muß der Staatsbehörde angezeigt und kann auch inhibirt werden. Die Erlasse der Bischöfe müssen der Staatsbehörde mitgetheilt werden, ehe sie publicirt werden dürfen. Kirchliche, den Gottesdienst betreffende Anordnungen können aus öffentlichen Rücksichten untersagt werden. Auch auf das Kirchenvermögen macht der Staat seinen Einfluß geltend. Ohne Genehmigung des Staates kann kein Kloster errichtet werden. Die Statuten müssen dem Staat vorgelegt und geprüft werden. Die Vorstände der Corporationen sollen alljährlich ein Verzeichniß ihrer Mitglieder vorlegen. Stiftungen, Schenkungen etc. sollen der Genehmigung des Staates bedürfen. Der vierte Befehlsmurf regelt die gesetzliche Anerkennung der noch nicht anerkannten Religionsgesellschaften. Die Verfassung derselben darf nichts Geschwärztes und sittlich Anstößiges enthalten.

Bei dem ungarischen Reichstag ist folgendes originelle Bittgesuch eingegangen: O. E. h. r. e. h. r. e. s. A. b. z. e. o. r. d. n. e. n. h. a. u. s! Wir bitten recht schön, doch nicht so viele Minister zu stürzen, das wäre unser Tod. So oft ein Minister geht, müssen wir uns photographiren lassen und die Kosten eines Ehrenalbums tragen. Wer sich ausschl. ebt, hat die Folgen zu empfinden. Solcher Weise geht die Hälfte unseres Gehaltes in Loyaliät auf, während unsere ganze Bezahlung nicht für's Brod hinreicht. Wenn diese Sparsamkeit anhält, so werden wir uns erlauben, Hungers zu sterben. Voll Hochachtung. Die subalternen Ministerialbeamten.

Frankreich.

Paris. Ein noch nicht dagewesenes Motiv des Selbstmordes dürfte folgendes sein. Hier erschöß sich nämlich ein junger Mann aus Aerger über den Sonntag. Bei seiner Leiche fand sich ein Zettel mit den Worten: „Ich entleibte mich heute, weil ich den Sonntag nicht ausstehen kann.“

Im 20. Arrondissement von Paris sind letzte Woche nicht weniger als drei Personen Hungers gestorben. Es war in derselben Woche, da der Marschall-Präsident im Elysee einen glänzenden Ball gab.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Jan. Abds. Der Trauungsakt des Herzogs von Edinburgh und der Großfürstin Maria war um 4 Uhr beendet. Während der Feierlichkeit wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Um 5 Uhr fand das Diner im Nicolaijaale statt. Bei demselben wurden Toaste auf den Kaiser und die Kaiserin, begleitet von 51 Kanonenschüssen, auf die Königin Victoria, die Keuermächten und auf die hohen Gäste, die Geistlichkeit und die Unterthanen, begleitet von je 31 Kanonenschüssen, ausgebracht. Abends war die Stadt glänzend illuminiert, besonders das Hotel des englischen Botschafters. Abends fand Ball im Winterpalais statt.

Petersburg, 24. Jan. Gestern Abend ging der Trauungsakt der Großfürstin Maria Alexandrowna mit dem Herzog von Edinburgh programmäßig vor sich und war um 4 Uhr beendet. Es wurden sodann 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 5 Uhr fand das Diner und Abends glänzende Illumination statt, wobei sich besonders das englische Botschafterhotel auszeichnete. Sodann Ball im Winterpalais.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinwamm.

(Fortsetzung.)

Doctor Feldmann wandte sich wieder seinen Untersuchungen zu, die bis jetzt noch resultatlos geblieben waren, denn er fand keine Spur von einem Gifte, das die Symptome hervorruufen konnte, wie er sie bei dem jungen, schönen Maane in dem räthselhaften Hause beobachtet hatte, ohne daß dasselbe sich nicht auch durch den Geschmack verrathen hätte. Seine chemische Kunst schien am Ende zu sein und es blieb ihm am Ende Nichts übrig, als den verdächtigen Wein einer dritten Person, die in der Scheidkunst erfahrener, zu übergeben? Oder sollte seine Liebe, die Wissenschaft, etwa eigenständig sein?

Frau Dorn ließ ihn jedoch nicht zu einem festen Entschluß kommen, denn sie benutzte die ausnahmsweise günstige Gelegenheit und gute Laune des Doctors, wie ihr schien, gründlich. Wer weiß, wann es je wieder so kommen würde, daß der Doctor so ruhig zuhörte wie heute?

„Das wäre ja auch Alles so weit ganz gut,“ sagte sie fort, „oder

das größte Unglück ist ihre alte Mutter. Sehen der Herr Doctor, mancher Mensch ist krank und wird wieder gesund und mancher stirbt wie mein Seliger, aber diese Frau kann nicht leben und nicht sterben. Manchmal wenn man meint, es wäre Matthäi am Leben, dann erholt sie sich wieder und kann aufstehen und ehe man es sich versteht, liegt sie wieder und ist ganz weg. Sehen der Herr Doctor, wenn mein Sohn die Tochter nun auch nimmt, wo soll denn die Mutter bleiben? Man pflegt ihre Tochter sie und Leute aus der Nachbarschaft sehen nach ihr, wenn die Tochter außerhalb des Hauses arbeitet, namentlich die kleine, buckelige Lea, Eberhardt's Tochter. Aber wie wird es, wenn sie Familie kriegen? Die Mutter hat ein kleines Vermögen auf Leibrenten, aber das hat mit ihrem Tode ein Ende und wenn sie an die Armenkasse kommt oder in ein Stift, dann gehen die paar Mobilien und die Betten auch weg und dann hat die Tochter nichts. Ich und mein Seliger hatten doch ein jeder ein Bischen.“

„Und was soll ich dabei thun?“ fragte Dr. Feldmann, dem allgemach klar wurde, daß Frau Dorn ihn zu irgend einer rettenden That ausersehen hatte.

„Ach Gott,“ lispelte sie und machte sich an ihren Schürzenbändern zu schaffen. Ich meine nur so, wenn zum Beispiel der Herr Doctor die Alte besuchen würde und dann wäre es ja wohl möglich, daß sie wieder zu sich käme und dann könnte mein Johannes das Mädchen ja am Ende heirathen.“

Sie schloß ihre Rede mit einem tiefen Seufzer. Nun war ihr Anliegen heraus — sie konnte nicht mehr thun — das Uebrige lag in Gottes Hand und zum lieben Gott hatte sie immer unendliches Zutrauen, wenn ihr Etwas nach Wunsch gehen sollte. War jedoch Alles im rechten Geleise, beschwerte sie den lieben Gott, mit keiner Seele, ja nicht einmal mit einem Gedanken. Sie war so bescheiden, die gute Frau Dorn.

„Hat die Frau denn keinen andern Arzt?“ fragte Dr. Feldmann.

„Ach nein,“ lautete die Antwort. „In die Armenkasse wollte sie nicht gerne und in anderer Arzt war ihr zu theuer. Man kann es ja auch nicht verlangen, daß der Herr Doctor einmal mit nach ihr hingehen, wenn der Herr Doctor gerade mal vorbeikommt, denn es ist hier nicht weit davon im A-Gang, das fünfte Haus rechts, gerade an Eberhardt's. Aber das wäre ja auch nur, damit noch ein Bischen übrig bleibe.“

„Schon gut,“ erwiderte Dr. Feldmann, der seinen Widerwillen gegen die schlecht verhaltene Habicht seiner Morgenfrau kaum verbergen konnte und sonderbare Gedanken über solche Menschenliebe anstellte. „Ich werde einmal nachsehen, ohne daß es der Frau etwas kosten soll. Haben Sie das verstanden?“

„Ach Gott, ja,“ sagte Frau Dorn schmunzelnd. „Der Herr Doctor sind zu gut.“

„Wie heißt die Frau?“ fragte der Doctor.

„Hellbergen, Witwe Hellbergen,“ antwortete die Wittve geschäftsfreudig. „A-Gang, das fünfte Haus rechts; ihre Tochter heißt Eva.“

Der Doctor notirte den Namen in sein Notizbuch.

Mittlerweile war es später geworden und es ließen sich Schritte auf der Treppe hören — Kunden, die den Doctor sprechen wollten. Es klopfte.

Der Doctor rief herein und Frau Dorn verschwand im Nebenzimmer, um dort ihr Reinigungswerk zu beginnen.

Nach und nach kamen mehr Leute, Leidende und Hülfsuchende.

Da galt es zu handeln. Neben dem Schreckbild der Krankheit stand grinsend das Gespenst der Armuth und gegen Beide sollte der Doctor, der doch auch nur ein Mensch, helfend und rettend kämpfen. Dem reichen Patienten konnte er alle Segnungen und Wohlthaten als Heilschazes angedeihen lassen, aber dem Armen, dem Mittellosen? Wie oft mußte er sich mit blutendem Herzen gestehen: Hier könnte geholfen werden, aber die Armuth steckte ihre leere, kalte Hand dazwischen und sagte dumpf: „er ist mir verfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Schlagfertige Jungfrauen.) In Großwardein hatten zwölf junge Männer feierlich gelobt, des großen Luxus halber insolange unverheirathet zu bleiben, als nicht die Damen Umkehr machen. Der „Bihar“ theilt nun folgende Antwort von zwölf Landmädchen an die Verschwörer mit: „Werthe Herren! Sie sind die Ursache, daß alle Mädchen „gnädige Frauen“ werden wollen, denn wenn wir in einfacher Toilette auf die Bälle kommen, würdigen Sie uns keines Blickes, sondern tummeln sich um die Schleppe; wenn wir zu Hause in der Küche fleißig sind, fragen Sie mit dem

Gute auf dem Kopfe auf uns herabsehend: Ist das Fräulein zu Hause? während, wenn wir auf dem Canapé Romane lesen, Sie uns die Hände küssen; wenn wir vier Gänge ungarischer Gerichte vorsetzen, behagen sie Ihnen nicht, wogegen Sie die glänzend servirten, sechzehngängigen Diners, bei denen auf die Suppe verschiedene Assietten folgen, über Alles loben. Geehrte Herren! Entzagen Sie den theuren Cigarren, dem Thee, dem Kaffee, den Bisttentarten, den Photographien, den Fiakerfahrten und anderen, großen Herren zukommenden Gewohnheiten, arbeiten Sie, kleiden Sie sich einfach, es gibt auf dem Lande, sehr viele fleißige, sparsame, echt ungarische Mädchen, heirathen Sie diese und seien Sie nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft.

— In dem schriftlichen Nachlaß Carl Wilhelm's, des Componisten der Wacht am Rhein, haben sich viele Männerquartetten gefunden, die von Schloß in Völn veröffentlicht werden.

(Melrolog und kein Ende.) Sie sind todt und dem Naturalienkabinet entgegengerast. Die armen Siamesen! — ihnen gilt unser Nachruf. Das Leben raubte ihnen die beschauliche asiatische Heimath und gab ihnen dafür nichts als den Circus, die Schaubude und die Witzeleien aller Großstädter der Welt — und nun kommt der Tod. In Newyork sind die siamesischen Zwillinge gestorben, erst der Rechte, dann der Linke. Als der Rechte niederfiel, mußte der Linke, noch halb gesund, das Leichnager theilen, bis auch seine Seele nach 120 Minuten den gleichen Flug ins Weltall nahm, dem vorausgegangenen Bruder nach. Der Rechte hinterläßt eine trauernde Gattin und sechs Sprößlinge — der Linke stirbt unbeweibt, doch machte er bei Lebzeiten bei dem, den Beiden von Natur octroyirten Communismus, auf die Hälfte der Kinder Anspruch. Rechtlich wurde die interessante Frage niemals gelöst. Leider fehlt über die Befegung in der Brust der Spiritusflasche unter der tiefen Trauer der Hinterbliebenen noch jedes Detail.

— Ein Günstling Fortunae.) Man ist im Irrthum (schreibt F. Wallner der „N. Freien Pr.“ aus Nizza), wenn man glaubt, daß in Monaco die einzige privilegirte Spielhölle existirt. Der Cercle mediterrane in Nizza, welcher noch im vorigen Jahre allen Deutschen den Zutritt verweigerte und den Bankier Bleichröder, den Bruder des bekannten Finanziers, wirklich zurückwies, ist eine viel gefährlichere Spielhölle, als die in dem benachbarten Fürstenthümern. Welch ungläubliche Summen hier im Hazardspiel in Einer Nacht verloren gehen, mag der Umstand beweisen, daß das Kartengeld allein, welches im vorigen Winter vereinnahmt wurde, über 300,000 Francs betrug. Die glänzenden Ballsäfte, Concerte und ähnliche Unterhaltungen, welche in diesen prächtigen Localitäten veranstaltet werden, sind nur Masken, hinter denen sich der eigentliche Charakter des Locales versteckt. Um gerecht zu sein, muß ich auch mittheilen, daß nicht Jeder erleichtert die Spielbank verläßt, sondern daß das Schicksal in oft unbegreiflicher Laune seinen Günstlingen enorme Summen in den Schoß schüttet. Da gab es einen nervenleidenden Sachsen, Namens Lehmann, der hier mit fabelhafter Waghalsigkeit spielte. Eines Tages hatte er eine Nummer mit dem Maximum des Einsatzes belegt; mit gewohnter Dienstkertigkeit blieb die rollende Kugel auf derselben stehen. Trotz allen Zurufens ließ er die enorme Summe wieder auf derselben Nummer stehen und war nicht zu bewegen, den Betrag zurückzuziehen. Das Spiel wurde unterbrochen und der Director des Etablissement gefragt, ob er den Satz auf Nummer 36 halten wolle. „Welche Nummer war die letzt gezogene“? — „Auch Nummer 36“? — „Dann halten Sie“,

war die Antwort, „jede Summe“? — „Nehmen Sie doch Ihr Geld zurück“, rief Jung und Alt, mit dem Interesse, welches sich stets dem glücklichen Spieler zuwendet. Wie ein Blödsinniger starrt Lehmann vor sich hin und sagt: „Ich will es aber stehen lassen, die Nummer 36 kommt noch einmal.“ Mit athemloser Spannung folgt Alles dem verhängnißvollen Kreislauf — ein Schrei: Nummer 36 — die Bank war gesprengt!

(Ein amerikanischer Geistlicher) bemerkte, daß während eines Platzregens plötzlich sehr viele Spaziergänger in die Kapelle eintraten, in welcher er predigte. — Dieß Haus ist ein Bethaus, rief er im Fluß der Rede; ihr aber habt einen Regenschirm daraus gemacht!

(Der österreichische Hofkalender) weist u. A.: 22 Edelknaben, 59 Mundschenke und Vorknecht; 61 Leib-Lakaien, 33 Saalthürhüter, 18 Hoflöcher; die Stelle einer Hofdämin ist zur Zeit „unbesetzt.“ Unter den übrigen Personalveränderungen dürfte die Beförderung des „Abwaschweibes“ bei der Hofapotheken-Direktion zum „Extraweis“ zu erwähnen sein.

Sylbenräthsel.

Das Letzte zu sein, wie die ersten beiden,
Das möchte der Mensch den ersten beneiden;
Doch wehe ihm, wenn er das Ganze wär,
Nicht frommet das Letzte zu sein ihm mehr.
Der Willkür steht er sich preisgegeben,
Der ersten gleich; bedroht er sein Leben,
Ach, könnt' er hinweg mit den ersten ziehn,
Wie sie dem lauernden Feinde entziehen.

**Auflösung des Sylbenräthfels in Nr. 15:
B e g w e i s e r.**

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 25. Jan

Kernen (Lager 549 Ctr., Schranneurest 314 Ctr.)	9 fl. 27 kr.
9 fl. 14 kr. 8 fl. 30 kr. abgeschl.	14 kr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
— fl. — kr., fl. — kr. aufgelösch.	— kr.
Haber (Lager 36 Ctr., Schranneurest 25 Ctr.)	4 fl. 36 kr.
4 fl. 36 kr., 4 fl. 36 kr. abgeschl.	15 kr.
Erbsen (Lager 10 Ctr., Schranneurest 2 Ctr.)	7 fl. 30 kr.
7 fl. 18 kr. 7 fl. 24 kr. aufgelösch.	1 fl 2 kr.
Linsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
— fl. — kr. — fl. — kr. aufgelösch.	— kr.
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
— fl. — kr., — fl. — kr. aufgelösch.	— kr.
Woggen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
— fl. — kr., — fl. — kr. aufgelösch.	— kr.
Gerste (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
— kr., — fl. — kr.	

Fahrten-Plan der Bahnzüge

vom 1. November 1873 an

in der Richtung

a) Stuttgart-Nördlingen.

b) Nördlingen-Stuttgart.



Stuttgart-Nördlingen				Nördlingen-Stuttgart			
Stationen.	Abg.	Vorm.	Nachm.	Abg.	Vorm.	Nachm.	Abg.
Stuttgart	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	—	—
Canstatt	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	—	—
Waiblingen	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9	—	—
Winterbach	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37	—	—
Schorndorf	5 51	11 30	3 7	6 27	8 47	—	—
Wilderhausen	6 —	11 42	3 17	6 33	8 59	—	—
Waldbahnen	6 6	11 50	3 25	6 38	9 7	—	—
Dorch	6 15	12 —	3 35	6 46	9 18	—	—
Umslind	6 27	12 15	3 50	6 56	9 33	—	—
Unterböbingen	6 32	12 20	3 55	7 —	9 37	—	—
Rögglingen	6 50	12 42	4 17	7 14	9 59	—	—
Essingen	6 59	12 52	4 28	7 23	10 9	—	—
Aalen	7 12	1 8	4 45	7 32	10 25	—	—
nach Heidenheim	7 20	1 18	4 55	7 39	10 35	—	—
Nördlingen	7 30	1 30	5 30	8 18	—	—	—
Nördlingen	8 2	3 8	6 25	8 41	—	—	—

*) Beschlammiger Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Aalen Stuen Wagen dritter Klasse.

(* In der Regel nur mit Einem Wagen dritter Klasse. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vordersteinenberg.

Haus-, Güter-, Frucht-, Heu- und Stroh-, sowie Holz-Verkauf.



Den 2. Februar d. J., als am Lichtmessfeiertag verkaufen die Besitzer des Strohmaier'schen Hofguts hier in Vordersteinenberg von Morgens 9 Uhr an

1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune und daneben stehendem Waschküchen,
 einem Gemüsegarten vor dem Haus und einem Gras- und Baumgarten hinter demselben; ferner
 7-8 Morgen Acker — auch können Wiesen und Wald ganz nach Belieben abgegeben werden.

Auch werden dem Verkaufe ausgesetzt
 12 Simri Roggen,
 30 „ Haber,
 25 „ Axtorn und Dinkel,
 100 Zentner Heu, sowie das
 Stroh von 100 Wintergärten und von 200 Habergärten

und Nachmittags werden verkauft:
 1200 Stück rundes Bauholz
 und werden Liebhaber, hiezu, freundlich eingeladen.

Welzheim.

Wald-Verkauf.

Dem Gottlieb Han, Klingenschmied, werden im Wege der Hilfsvollstreckung am **Samstag den 14. Febr. 1874**

Vormittags 9 Uhr

in hiesigem Rathhause mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht:

6 1/2 M. 12,4 Mth. gemischter Wald im Häfners- und Hohenreute-Gebiet, neben dem Staatswald Revier Rudersberg etc. gerichl. vor. zu — 1600 fl.

Käufer werden eingeladen. am 23. Januar 1874.

Gemeinderath.

Welzheim.

Da der Unterzeichnete am nächsten Donnerstag von hier abzieht, lade ich meine Freunde und Bekannte zu meinem

Abschiede

bei ausgezeichnetem Bier in meine bisherige Wirtschaft ein.

Adam Beck.

Kaisersbach.

Eine Parthie sehr schöne halbenjährige

Milchschweine

hat zu verkaufen Gutsbesitzer, Stöcker.

Vorderhundsberg.

Entlaufener Hund.

Am Donnerstag ist hier ein Spitzhund mit weißer Brust entlaufen. Der wirkliche Eigenthümer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Welzheim.

Frisch gewässerte

Stockfische, neue Häringe

per Stück 3 u. 4 kr. empfiehlt
 H. Sobly.

Schönen Reis

per Pfund 6, 8, 10, und 12 kr. bei
 G. Weller. Welzheim.

Geld-Courten vom 24. Jan. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 1/2 — 58 1/2
20-Francs	„	9. 19 1/2 — 20 1/2
Schwed. Reichsbank	„	11. 47 — 49
Imperial	„	9. 42 — 44
Holl. fl. 10.	„	9. 52 — 54
Risiken	„	9. 40 — 42
Ducaten	„	5. 32 — 34

Tausend Zeugnisse



der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei, Silberne Medaille Weberei & Zwirnerei Schrethheim, rathen deshalb Jedermann, seine Aohstoffe in diese Fabrik 8 Tagen, geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurücklieferung lichter Balde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schrethheim.

H. Sobly in Welzheim.

Müller, Buchbinder, Alsdorf.

A. Herlikofer, Gmünd.

G. Schaufker in Althütte.

Dr. Schierle, Käfer, Herlikofen.

Dr. Sacco jr. Comburg b. Hall.

G. F. Rode in Murr.

Welzheim.

Niederfranz.

Mittwoch den 28. Januar findet im Saale des Gasthofs zum Stern eine

Produktion



des Niederfranzes statt, zu welcher alle Freunde des Gesangs, insbesondere die Mitglieder der „Waffenmusik“ ergebenst eingeladen werden.

Entree nach Belieben.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Ausschuss

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Ägyptische Krämpfe (Fallsucht)

Heilt brüsk der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Postenstraße 15. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.